

Zeitschrift: Wohnen
Band: 66 (1991)
Heft: 5: Frauen, SVW-Delegiertenversammlung

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stube – Ort des Lebens

Präsidentenwechsel

WBG Bleiche, Worb

Anlässlich der letzten Hauptversammlung wurde Peter Helbling zum neuen Präsidenten gewählt. Er tritt die Nachfolge von Kurt Hilty an.

Rücktritt nach 41 Jahren

Es wird die 41. Generalversammlung sein, die er als Vorstandsmitglied aktiv mitgestaltet, und die 21. Generalversammlung, die er präsidiert. In seinem 75 Lebensjahr tritt er in einen mehr als verdienten Ruhestand: **Paul Haug**

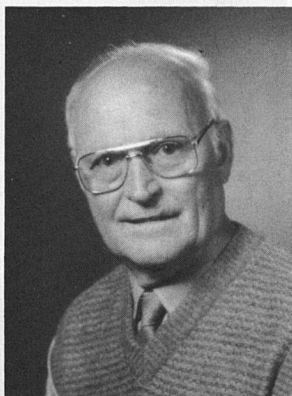


Foto Ganz

Paul Haug trat 1947 in unsere Genossenschaft ein und amtierte während zweier Jahre als Revisor der Kontrollstelle. Bereits 1949 wurde er als Aktuar und Ver-

walter in den Vorstand gewählt. Die Doppelfunktion wird noch eindrücklicher, wenn man bedenkt, dass damals sämtliche administrativen Belange von den Vorstandsmitgliedern im Nebenamt erledigt wurden.

So investierte Paul Haug ungezählte Stunden und beinahe seine gesamte Freizeit in die Arbeit für die Mitglieder der Vitasana. Als sozial engagierter Mensch sah er in der Genossenschaftsbewegung eine ideale Möglichkeit, attraktiven Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zu schaffen. Eine Aufgabe, die heute noch grösste Aktualität hat. Nicht nur seine soziale Überzeugung, auch viel Freude an der Arbeit mit Menschen und deren Lebensräumen haben diese Leistung ermöglicht. Über vier Dekaden lang wirkte Paul Haug aktiv mit, war immer für alle Anliegen offen und brachte unermüdlich neue Impulse und Ideen. Eine gebührende Würdigung dieses enormen Engagements scheint beinahe unmöglich.

Wir wollen in unseren grossen Dank für diese für uns so wertvollen Verdienste auch die Ehefrau und Lebensgefährtin Elsy Haug einbeziehen. Sie hat mit viel Verständnis und Liebe ihren Mann in seinen Tätigkeiten unterstützt und hat durch tolerantes Verhalten die grosse Arbeit von Paul Haug überhaupt erst ermöglicht. Mit der Generalversammlung 1991 wird eine eindrückliche Ära beendet werden. Wir Vitasaner sind aufgerufen, zusammen mit Paul und Elsy Haug diese Generalversammlung würdig und festlich zu begehen. Unsere Teilnahme bezeugt den respektvollen Dank für ein grossartiges Lebenswerk. ■

Wichtige Aktualitäten an der GV der Vereinigung Ostschweiz. Baugenossenschaften

Mit einem Grossaufmarsch und lebhaftem Auftakt begann die diesjährige Generalversammlung der Vereinigung Ostschweiz. Baugenossenschaften in St. Gallen. Der prägnante Jahresbericht vom Sektionspräsidenten Hans Rohner weckte etwas Widerspruch. Zum einen betraf dieser die Kritik an einer Grossbank, und zum anderen benützte der St. Galler Bauvorstand, Stadtrat Erich Ziltener, die Gelegenheit, um die nach wie vor wohlwollende Haltung der Stadtregierung gegenüber dem genossenschaftlichen Wohnungsbau zu bekräftigen. Als Vorstandsmitglied wurde Paul Hasenfratz zum Nachfolger von Paul Holzer, Präsident der WBG Winkeln, gewählt. Weiter in den Vorstand abgeordnet wurde Reto Antenen, Unternehmer, Gemeinderat und Präsident mehrerer Baugenossenschaften. Damit bleibt der Sektionsvorstand auch politisch ausgewogen.

Das Thema der Versammlung lautete «Genossenschaftlicher Wohnungsbau in der Zukunft». Zur Finanzierung, die zu einem wesentlichen Teil den Rahmen bestimmt, konnte Zentraldirektor Dr. Matthias Müller, St. Gallische Kantonalbank, kaum Erfreuliches melden. Auch von Bankenseite wird heute gemeinnütziger Wohnungsbau nur noch für möglich gehalten, wenn der Staat fördernd eingreift. Die Banken selbst wollen ihren Beitrag erbringen, indem sie neue Hypothekenmodelle anbieten. Feste Laufzeiten und Zinssätze werden möglicherweise vermehrt

Hinterlüftete Fassaden, Fassadenisolationen: Unsere besondere Spezialität!

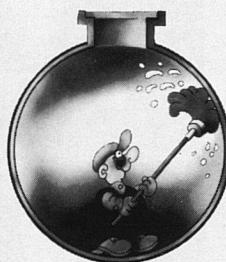
- 15 Jahre Erfahrung
- 500 000 m² verarbeitet
- Permanente Schulung unserer Spezialisten
- Umfassende Beratung

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Hochbau
Umbau
Fassadenisolation
Betonsanierung

Robert Spleiss AG
BAUNTERNEHMUNG
Mühlbachstrasse 164 8034 Zürich
Telefon 01 382 00 00 Telefax 01 382 00 07

Warum Sie uns Ihren Tank anvertrauen sollten:



Tankrevisionen sind Vertrauenssache!

Wichtig für Sie ist, dass diese Arbeiten fachmännisch, ohne unnötigen Aufwand und zu realen Kosten ausgeführt werden.

Dazu haben wir die erforderlichen Voraussetzungen:

Unsere erfahrenen, eidg. geprüften und diplomierten Spezialisten arbeiten mit modernsten Ausrüstungen nach den Vorschriften der Gewässerschutzämter – speditiv, freundlich und zuverlässig!

Als konzessionierte Fachfirma leisten wir nicht nur saubere und einwandfreie Arbeit, wir beraten Sie auch gerne umfassend und kostenlos bei all Ihren Tank- und Heizungsproblemen.

Sie können sich auf uns verlassen!



Termotank

Tank Meier-Termotank AG
Trockenlostr. 75
Telefon 01 840 17 50
CH-8105 Regensdorf
Fax 01 841 07 88

Ihr Partner für sichere Tankanlagen

BRAAS Durant-Dachziegel sind wie eine gute Lebensversicherung - Sicher, zuverlässig, günstig und beständig während Jahren. Dachziegel von BRAAS Durant sind:
- Formschön

die heutige flexible, aber auch mit viel Ungewissheiten belastete Praxis im Hypothekengeschäft ablösen.

K. Hug, Vorsteher der Kant. Zentralstelle für Wohnungsbau, stellte die im Februar 1991 verabschiedete Vorlage der Sankt Galler Kantonsregierung für ein Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz vor. Es passt in zweckmässiger Weise zum eidgenössischen Gesetz (WEG). Insbesondere sollen bereits auch die Möglichkeiten der kürzlich ergänzten Verordnung genutzt werden. Dank der vom Kanton und damit auch von Gemeinden zur Verfügung gestellten Mittel können gewisse Nachteile des WEG ausgeglichen werden.

Über die Aktivitäten des SVW im Bereich der Finanzierung orientierte Geschäftsführer Dr. Fritz Nigg. Das Engagement des Verbandes auf diesem Gebiet stelle keine Anmassung dar, stellte er fest. Immer wieder habe der Verband als Lokomotive für wichtige, anfänglich unerfüllbar scheinende wohnpolitische Forderungen wirken müssen. Jüngstes Beispiel, wie schliesslich doch ein Erfolg erzielt worden sei, sei die Anerkennung von Alterswohnungen mit 3 Zimmern. Auch bei der Finanzierung hätten die Genossenschaften mit der kürzlich erfolgten Gründung der Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger EGW die Führung übernommen. Das Engagement des SVW im Bereich der Finanzierung werde mit Nachdruck weitergeführt. Der Geschäftsführer erläuterte dies anhand weiterer Eisen, die der SVW momentan im Feuer hat, und über die auch im «wohnen» laufend orientiert wird. fn ■

Wohnungspolitik der öffentlichen Hand

Die Wohnungsfrage ist wieder aktuell. Stark gestiegene Wohnkosten, ein unzureichendes Wohnungsangebot, rückläufige Wohnbautätigkeit, zunehmende Obdachlosigkeit und andere Unzulänglichkeiten machen Wohnen zu einem erst-rangigen Politikum. Für Bund, Kantone und Gemeinden stellt sich daher heute die Frage nach einer aktiveren Wohnungspolitik. Wie aber könnte ein verstärktes Engagement der öffentlichen Hand aussehen? Welche wohnungs- und bodenpolitischen Möglichkeiten bestehen? Wie sind Massnahmen zu gestalten, und welche Wirkungen sind von ihnen zu erwarten?

Die 5. Tagung der Forschungskommission Wohnungswesen möchte versuchen, auf diese dringenden Fragen eine Antwort zu geben. Das Schwergewicht liegt dabei weniger auf fürsorgerischen Mass-

nahmen zur Linderung sozialer Härten als auf bestehenden Handlungsalternativen in der engeren Wohnungs-, Boden- und Siedlungspolitik. ■

Donnerstag,
23. Mai 1991, 9.30-16.00 Uhr
im Hotel Union
Löwenstrasse 16
6000 Luzern 6

Veranstalter:
- Forschungskommission Wohnungswesen
- Bundesamt für Wohnungswesen

Organisation:
Wohnstadt Bau- und
Verwaltungsgenossenschaft
Leimenstrasse 76, 4011 Basel
Telefon 061/22 23 10
ab 22. April 1991: 061/271 23 10

Alle ziehen am selben Strick

Mehr als die Hälfte unserer 4-Zimmer-Wohnungen sind heute bereits nur noch mit einer oder zwei Personen besetzt. Dieser Anteil wird in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen. Auf der einen Seite ist das lange Verbleiben der Mieter in ihren Wohnungen ein gutes Zeugnis für unsere Genossenschaft und ein Zeichen dafür, dass es den Leuten bis ins hohe Alter hinein wohl ist bei uns. Dieses Wohnrecht soll auch weiterhin keinesfalls in Frage gestellt werden. Auf der anderen Seite werden wir in Zukunft Probleme bekommen, und wir können in ein paar Jahren unseren Kinderspielplatz schliessen, wenn es uns nicht gelingt, in nächster Zeit wieder Wohnraum zur Verfügung zu stellen für junge Familien mit Kindern.

Eine Möglichkeit, die Genossenschaft zu verjüngen, wäre der Bau eines neuen Hauses.

Die schönsten Wohnungen nützen wenig, wenn es uns nicht gelingt, ein Klima zu schaffen, in dem es neben den älteren Bewohnern auch den jungen Familien mit Kindern wohl ist. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wichtig, dass man sich nicht mit Vorurteilen belastet, sondern aufein-

ander zugeht und auftauchende Probleme im gegenseitigen Gespräch löst. Die Welt hat sich im Verlaufe dieses Jahrhunderts in immer rascherem Tempo enorm verändert. Diese Veränderungen haben Einfluss auf alle Lebensbereiche. So kann man nicht erwarten, dass Eltern ihre Kinder gleich erziehen wie vor 40 Jahren, und es hat auch keinen Sinn, an alten Strukturen oder Vorschriften und Regeln festzuhalten, einfach mit dem Argument, es sei halt immer so gewesen. Oft bringt eine Neuerung für alle Beteiligten bedeutende Vorteile. Auf der anderen Seite ist es sinnlos, Altes und Bewährtes einfach grundlos in Frage zu stellen, nur damit unbedingt etwas Neues gemacht wird. In diesen Fragen gilt es, ein vernünftiges Mass an Gleichgewicht zu erreichen. Das gelingt uns nur, wenn wir offen sind für Neuerungen, ohne das Alte einfach abzulehnen. Leben bedeutet Bewegung und ständige Erneuerung. Alles, was erstarrt und sich nicht mehr erneuert, hat keine Zukunft mehr und stirbt mit der Zeit. Das gilt auch für unser Tun und Denken. Aus: JB Nr. 69 der BG des Verkehrspersonals Arth-Goldau

Max Purtschert ■



Wir fabrizieren und

besorgen den fachgerechten Einbau aller Fensterarten.

FENSTERFABRIK ALBISRIEDEN AG
FELLENBERGWEG 15, 8047 ZÜRICH
TELEFON 01/492 11 45